

## II Wirtschaftsbericht

### 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft haben sich in der ersten Jahreshälfte 2022 als eine große Herausforderung dargestellt. Bereits zu Jahresbeginn sorgte die Omikron-Variante des Coronavirus für eine schwierige Ausgangslage. Hinzu kamen die hohe Inflation, Lieferkettenprobleme und schließlich der Ukraine-Krieg. Dieser sorgte für hohe Unsicherheit bei Unternehmen und Verbrauchern gleichermaßen und ein Ende ist derzeit noch nicht absehbar. Sorgen bereitet insbesondere die Sicherstellung der Energieversorgung der deutschen Wirtschaft, speziell im Bereich Erdgas. Der konjunkturelle Gegenwind fiel damit spürbar hoch aus. Trotz erneut steigender Neuinfektionszahlen mit COVID-19 wurden die gesetzlichen Eindämmungsmaßnahmen dagegen weitestgehend zurückgenommen.

Die deutsche Wirtschaft konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im ersten Quartal 2022 noch einen Zuwachs in Höhe von 0,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal verzeichnen. Wachstumsimpulse kamen vor allem von den Investitionen. Belastet haben hingegen die Nettoexporte. Im zweiten Quartal 2022 entfalteten die angeführten Probleme stärkere Bremskräfte. Die industrielle Erzeugung verlor im Quartalsverlauf an Dynamik, der Außenhandel bremste ab und die Umsätze im Einzelhandel gingen gegenüber dem ersten Quartal 2022 zurück. In der Summe stagnierte damit das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem vorangegangenen Quartal.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung konnte damit im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2022 preisbereinigt gegenüber dem zweiten Halbjahr 2021 um +0,7 Prozent zulegen. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2021 ergab sich ein Zuwachs von +2,5 Prozent.

Im Euro-Raum war die Konjunktur in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 insgesamt von den gleichen Belastungsfaktoren geprägt, wenngleich die Effekte in der Summe weniger stark ausfielen. Dies lag unter anderem auch an einer geringeren Abhängigkeit vieler Mitgliedsländer vom Außenhandel mit Russland. Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von +3,6 Prozent im zweiten Halbjahr 2021 gegenüber dem vorangegangenen Semester legte die gesamtwirtschaftliche Leistung der Euro-Zone im Berichtszeitraum nur noch um 1,0 Prozent zu. Dabei wuchs das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2022 um +0,5 Prozent. Im zweiten Quartal 2022 konnte das robuste BIP-Wachstum mit +0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal aufrechterhalten werden.

In den Vereinigten Staaten ist die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2022 in eine technische Rezession gestürzt. Die Wirtschaftsleistung ging im ersten und zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal jeweils leicht zurück. Der Grund dafür waren in erster Linie die außergewöhnlich starken Belastungsfaktoren durch den Außenhandel im ersten Quartal 2022 beziehungsweise durch die Lagerkomponente im zweiten Quartal 2022. Dies dürften indirekt Auswirkungen der globalen Lieferkettenprobleme sein. Aber auch der private Konsum und die Investitionen haben zuletzt deutlich an Schwung verloren. Die sehr hohe Inflation und die starken Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank entwickelten sich zu einer Belastung für die US-Wirtschaft.

In China war das erste Halbjahr 2022 von der Bekämpfung der Omikron-Infektions-Welle geprägt, die seit März 2022 für teils wochenlange Lockdowns in Schanghai und anderen wichtigen Wirtschaftsregionen gesorgt hat. Die Konjunktur brach im April 2022 stark ein und konnte sich erst im Juni mit der Aufhebung der meisten Einschränkungen erkennbar erholen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung schrumpfte im zweiten Quartal 2022 um +2,6 Prozent.

## 2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Im Zuge des Ukraine-Kriegs traten an den Kapitalmärkten im ersten Halbjahr 2022 verstärkt Unsicherheiten auf. Dagegen war im ersten Halbjahr 2021 eine Erholung der Kapitalmärkte festzustellen.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 30. Juni 2022 auf 407,20 Punkte (31. Dezember 2021: 487,80 Punkte) und reduzierte sich somit um -80,60 Punkte. Im Vergleichszeitraum stieg der Index dagegen um +53,81 Punkte.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakts haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Die Regeln wurden jedoch im Zuge der COVID-19-Pandemie bis Ende 2022 ausgesetzt.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 95,6 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2022 um -4,4 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 100,0 Prozent zum Schluss des ersten Quartals des Vorjahres.

Griechenlands Schuldenquote betrug 189,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2022 (1. Quartal 2021: 209,3 Prozent). Die Ratingagentur S&P hat im April 2022 das Rating Griechenlands um eine Stufe auf „BB+“ angehoben, nach einer Heraufstufung auf Stufe „BB“ im April 2021. Ende März 2022 hat Griechenland seine Schulden beim Internationalen Währungsfonds (IWF) vollständig getilgt.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 152,6 Prozent im ersten Quartal 2022 (1. Quartal 2021: 159,3 Prozent) ist nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum.

Die Schuldenquote Portugals betrug 127,0 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2022 (1. Quartal 2021: 138,9 Prozent).

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 117,7 Prozent im ersten Quartal 2022 (1. Quartal 2021: 125,2 Prozent).

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in den vergangenen Jahren mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Gleichwohl haben die oben genannten Länder in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie die Reduzierung ihrer jeweils über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent liegenden Verschuldungsquoten nicht in ausreichendem Maße in Angriff genommen. Um die Bereitstellung von Krediten für private Haushalte und Unternehmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie zu unterstützen, hat die EZB seit September 2019 im Rahmen des Programms Targeted longer-term refinancing operations (TLTRO-III) zusätzliche Liquidität bereitgestellt.

Auf ihrer Sitzung am 16. Dezember 2021 und im Vergleichszeitraum auf ihrer Sitzung am 10. Juni 2021 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,50 Prozent zu belassen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Diese im Vergleichszeitraum vorherrschende Null- und Negativzinspolitik der EZB wurde im Berichtszeitraum beibehalten. In der Sitzung am 9. Juni 2022 hat die EZB die Absicht geäußert, im Juli 2022 die Leitzinsen um 25 Basispunkte zu erhöhen. Mit dem Beschluss des EZB-Rats vom 16. Dezember 2021 wurden die Nettokäufe des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) im Gesamtvolumen von 1.850,0 Mrd. € zum Ende März 2022 eingestellt. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere werden bis mindestens Ende 2024 bei Fälligkeit wieder angelegt. Am 10. März 2022 entschied

der EZB-Rat die monatlichen Ankaufvolumina von Vermögenswerten im Rahmen des Asset-Purchase-Programms (APP) schrittweise zu verringern. Das bedeutet, dass monatliche Nettoankäufe in Höhe von 40,0 Mrd. € im April 2022, in Höhe von 30,0 Mrd. € im Mai 2022 und 20,0 Mrd. € im Juni 2022 durchgeführt wurden. Die Nettoneukäufe im Rahmen des APP wurden im Juli 2022 eingestellt. Die Reinvestitionen sollen über den Termin der ersten Zinserhöhung hinaus erfolgen.

Die US-Notenbank Fed ließ am 15. Juni 2022 verlauten, dass die Fed-Funds-Rate angehoben wird und in einer Spanne von 1,50 bis 1,75 Prozent liegt. Gemäß der Entscheidung der US-Notenbank vom 16. Juni 2021 lag die Fed-Funds-Rate im Vergleichszeitraum unverändert in einer Spanne von 0,00 bis 0,25 Prozent.

Am 15. Dezember 2021 wurde seitens der Fed verkündet, dass die Anleihekäufe sukzessive um jeweils monatlich 30,0 Mrd. USD gekürzt werden. Im März 2022 hat die Fed die Wertpapierkäufe eingestellt. Seit Juni 2022 verringert die US-Notenbank ihre Bilanz, indem fällig werdende Wertpapiere nicht mehr vollumfänglich reinvestiert werden. Die Notenbankbilanz soll schrittweise reduziert werden, bis ein Volumen von 95,0 Mrd. USD pro Monat erreicht wird.

### 3 Ertragslage

#### 3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem weiterhin durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten, von einem starken Zinsanstieg sowie dem Ukraine-Krieg gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld ein gutes Konzernergebnis vor Steuern im Berichtszeitraum in Höhe von 1.141 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.829 Mio. €) erzielen können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	01.01.- 30.06.2022	01.01.- 30.06.2021
Zinsüberschuss	1.475	1.384
Provisionsüberschuss	1.364	1.596
Handelsergebnis	359	6
Ergebnis aus Finanzanlagen	-53	37
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	105	234
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	11	6
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	25	522
Risikovorsorge	-60	114
Verwaltungsaufwendungen	-2.242	-2.142
Personalaufwendungen	-1.001	-966
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	-1.240	-1.177
Sonstiges betriebliches Ergebnis	156	73
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>1.141</b>	<b>1.829</b>
Ertragsteuern	-360	-522
<b>Konzernergebnis</b>	<b>781</b>	<b>1.307</b>

<sup>1</sup> Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 3.442 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 3.858 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums um +91 Mio. € auf 1.475 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.384 Mio. €). Dabei stiegen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um +132 Mio. € auf 2.362 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 2.230 Mio. €) und die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +16 Mio. € auf 210 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 194 Mio. €). Das Laufende Ergebnis aus Bilanzierung nach der Equity-Methode erhöhte sich um +8 Mio. € auf 23 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 15 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund der gegenüber dem Vergleichszeitraum höheren Equity-Bewertung der Deutsche Wertpapierservice Bank AG, Frankfurt am Main. Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden reduzierten sich um 64 Mio. € auf -907 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -971 Mio. €), hierin ist eine Verringerung der Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen infolge der Auflösung bauspartechnischer Rückstellungen in Höhe von 140 Mio. € enthalten. Bei den Zinsen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten war eine positive Veränderung um +18 Mio. € auf 44 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 26 Mio. €) zu verzeichnen. Dagegen stiegen die Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten um 146 Mio. € auf -243 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -97 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs des Bestands ausgegebener Geldmarktpapiere sowie aufgrund der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden.

Der **Provisionsüberschuss** nahm um -232 Mio. € auf 1.364 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.596 Mio. €) ab.

Das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft reduzierte sich um -271 Mio. € auf 1.176 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.447 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung um -354 Mio. € auf 18 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 372 Mio. €) in der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Dagegen stiegen die volumenabhängigen Ergebnisbeiträge der Union Investment Gruppe um +90 Mio. € auf 917 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 827 Mio. €) vor dem Hintergrund der gestiegenen durchschnittlichen Assets under Management. Des Weiteren waren positive Entwicklungen in der Vermögensverwaltung um +12 Mio. € auf 65 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 53 Mio. €), dem Kredit- und Treuhandgeschäft um +21 Mio. € auf 40 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 19 Mio. €) sowie dem Bauspargeschäft um 9 Mio. € auf -6 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -15 Mio. €) zu verzeichnen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 359 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 6 Mio. €. Die Veränderung ist auf die starken Marktpreisschwankungen zurückzuführen, welche sich vor dem Hintergrund der Risikosteuerung gegenläufig im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten niederschlagen. Das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten nahm um +3.984 Mio. € auf 3.628 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -356 Mio. €) zu. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten um -3.687 Mio. € auf -3.387 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 300 Mio. €). Das Devisenergebnis erhöhte sich um +56 Mio. € auf 118 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 62 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich um -90 Mio. € auf -53 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 37 Mio. €). Dabei verringerten sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um -46 Mio. € auf -14 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 32 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Verkäufe von Wertpapieren im BSH-Teilkonzern sowie das Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um -48 Mio. € auf -49 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -1 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Veräußerungen von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen von Union Investment Gruppe.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 105 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 234 Mio. €). Die Veränderung ist auf die Rückgänge des Ergebnisses aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um -76 Mio. € auf -50 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 26 Mio. €), des Ergebnisses aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten um -34 Mio. € auf 82 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 116 Mio. €), des Ergebnisses aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten um

-10 Mio. € auf 66 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 76 Mio. €) sowie des Ergebnisses aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts um -9 Mio. € auf 6 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 15 Mio. €) zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Es reduzierte sich im Berichtszeitraum um -497 Mio. € auf 25 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 522 Mio. €). Dieser Ergebnismrückgang resultiert insbesondere aus der Abnahme des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen um -6.097 Mio. € auf -3.364 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 2.733 Mio. €) infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Gegenläufig ergab sich eine Reduktion der Versicherungsleistungen um 5.391 Mio. € auf -4.735 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -10.126 Mio. €). Die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft stiegen um +249 Mio. € auf 9.746 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 9.497 Mio. €). Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall lag die Gesamtschadenquote über dem Niveau des Vergleichszeitraums, ebenso die Großschaden-, Grundscha-den- und Elementarschadenquote. Die Unwetterereignisse Nadia, Ylenia, Zeynep und Antonia führten mit einer Belastung von insgesamt -120 Mio. € sowie Emmeline und Finja mit -32 Mio. € zur entsprechenden Elementarschadenentwicklung im Berichtszeitraum. In der Übernommenen Rückversicherung entstand durch die Wintersturmserie Europa ein Schadenaufwand in Höhe von -40 Mio. €. Die Schäden durch die Fluten in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal werden auf -65 Mio. € beziffert.

Für die **Risikovorsorge** wurde eine Nettozuführung in Höhe von -60 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 114 Mio. €) ausgewiesen. Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden zeigte eine Nettozuführung in Höhe von -42 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 69 Mio. €), die Nettozuführung zur Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute belief sich auf -13 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 20 Mio. €) und die Nettozuführung zur sonstigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug -7 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 9 Mio. €). Die Nettoauflösung der Risikovorsorge für Finanzanlagen bezifferte sich auf 3 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 15 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 46 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 100 Mio. € auf -2.242 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -2.142 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -1.001 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -966 Mio. €, im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen und Stellenbesetzungen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen auf -1.240 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -1.177 Mio. €), maßgeblich infolge der gestiegenen Beiträge zur Bankenabgabe und der gestiegenen Aufwendungen für Beratung, Informationstechnologie sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** bezifferte sich auf 156 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 73 Mio. €). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden erhöhten sich um +35 Mio. € auf 72 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 37 Mio. €), die Aufwendungen für Restrukturierungen nahmen um 21 Mio. € auf -2 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -23 Mio. €) ab. Das übrige sonstige betriebliche Ergebnis stieg um +45 Mio. € auf 46 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1 Mio. €), dies ist unter anderem auf die Vereinnahmung von gekündigten und unverzinsten Bauspareinlagen in Höhe von 28 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 0 Mio. €) zurückzuführen. Gegenläufig verringerte sich das Ergebnis aus der Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen um -25 Mio. € auf 27 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 52 Mio. €).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.141 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.829 Mio. € im ersten Halbjahr 2021.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich im Berichtszeitraum auf 65,1 Prozent (1. Halbjahr 2021: 55,5 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 11,7 Prozent (1. Halbjahr 2021: 18,4 Prozent).

Die **Ertragsteuern** bezifferten sich im Berichtszeitraum auf -360 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -522 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 781 Mio. € nach 1.307 Mio. € im Vergleichszeitraum.

### 3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Berichtszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum wie folgt dar.

#### 3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns stieg um +126 Mio. € auf 419 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 293 Mio. €).

Durch die in der Vergangenheit zu niedrigen Kapitalmarktzinsen getätigten Geldanlagen sowie durch Reduktion des Volumens an Wertpapieren im ersten Halbjahr 2022 war das Zinsergebnis aus dem Finanzanlagevermögen um -42 Mio. € auf 138 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 180 Mio. €) rückläufig.

Dagegen verringerten sich die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen um 189 Mio. € auf -182 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -371 Mio. €). Die Veränderung ging in Höhe von 140 Mio. € auf eine Auflösung baupar-technischer Rückstellungen und in Höhe von 49 Mio. € auf die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife zurück.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge auf 528 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 542 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betragen 34 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 35 Mio. €).

Die Bausparkasse bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Der jährlich entstehende Abgrenzungsbetrag aus Provisionen und Transaktionskosten wird im Zinsaufwand über die Laufzeit der Bauspareinlagen und Baudarlehen aufgelöst. Im Berichtszeitraum belastete der Auflösungsbetrag den Zinsaufwand mit -104 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -98 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 13 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland ein Bausparneugeschäft mit einer Bausparsumme von 16,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 14,7 Mrd. €) erreicht, hinter dem rund 219 Tausend neu abgeschlossene Bausparverträge stehen (1. Halbjahr 2021: 291 Tausend).

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung belief sich das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland auf 9,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 9,3 Mrd. €). In diesem Wert sind an die Institute der Genossenschaftlichen FinanzGruppe vermittelte Finanzierungen in Höhe von 4,8 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 4,4 Mrd. €) enthalten. Zusätzlich beliefen sich die Bauspardarlehen und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen auf 1,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 0,9 Mrd. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug -46 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 13 Mio. €). Es war im Wesentlichen durch Veräußerungen von Wertpapieren beeinflusst.

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -6 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -19 Mio. €) auf. Die erhöhte Risikovorsorge des Vergleichszeitraums war insbesondere durch den Effekt aus der Weiterentwicklung der Scoringssysteme für das Geschäft der Bausparkasse geprägt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 1 Mio. € auf -258 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -257 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen beliefen sich dabei auf -129 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -117 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen einschließlich planmäßiger Abschreibungen auf -129 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -140 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** stieg um +24 Mio. € auf 42 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 18 Mio. €). Das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verbesserte Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von gekündigten und unverzinsten Bauspareinlagen in Höhe von 28 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 0 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +114 Mio. € auf 168 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 54 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 59,6 Prozent (1. Halbjahr 2021: 78,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 25,9 Prozent (1. Halbjahr 2021: 8,3 Prozent).

### 3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +249 Mio. € auf 9.746 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 9.497 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +76 Mio. € auf 4.800 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 4.724 Mio. €).

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um +4 Mio. € auf 4.371 Mio. €.

Das Geschäft mit den fondsgebundenen Produkten und der Restkreditversicherung konnte weiter ausgebaut werden. Dagegen verzeichneten die Geschäftsfelder neue Garantien, betriebliche Altersvorsorge sowie die klassischen Produkte einen Rückgang.

Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +72 Mio. € auf 429 Mio. € zugenommen. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei den Produktgruppen Krankenzusatzversicherung sowie Krankenvollversicherung, dagegen entwickelten sich die Beiträge zur Auslandsrankenversicherung rückläufig.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen des Firmenkundengeschäfts, der Kraftfahrtversicherung sowie Banken und Kautions um +161 Mio. € auf 3.456 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beiträge um +12 Mio. € auf 1.491 Mio. €. Für die Übernommene Rückversicherung bleibt Europa unverändert der größte Markt. In den Produktgruppen Feuer- und Sachversicherung, Kredit und Kautions sowie sonstige Produkte konnte ein Wachstum erreicht werden. Dagegen zeigten sich die Beiträge in der Produktgruppe Kraftfahrtversicherung rückläufig.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** reduzierte sich stark um -6.092 Mio. € auf -3.333 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 2.759 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV). Das auf FLV-Produkte entfallende Kapitalanlageergebnis hat generell keine Auswirkungen auf das

Konzernergebnis vor Steuern, da diesem Posten ein betragsmäßig gleichlautender versicherungstechnischer Aufwand beziehungsweise Ertrag gegenübersteht. Das saldierte Kapitalanlageergebnis ohne FLV betrug im Berichtszeitraum -1.209 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.401 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag stark über dem Niveau des Vergleichszeitraums. Der Zehn-Jahres-Swapsatz betrug zum 30. Juni 2022 2,16 Prozent (30. Juni 2021: 0,10 Prozent). Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren wirkten sich negativ auf das Ergebnis aus. Im Berichtszeitraum war eine Ausweitung der Spreads zu beobachten. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 30. Juni 2022 einen Wert von 100,2 Punkten (31. Dezember 2021: 66,7 Punkte) aus. Im Vergleichszeitraum stieg dieser von 50,3 Punkten zum 31. Dezember 2020 auf 54,0 Punkte zum 30. Juni 2021.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Berichtszeitraums negativer entwickelt als im Vergleichszeitraum. So fiel der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um -843 Punkte auf 3.455 Punkte. Im Vergleichszeitraum stieg der Index um +511 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im ersten Halbjahr 2022 insgesamt günstiger als im Vergleichszeitraum. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,879 zum 31. Dezember 2021 auf 0,957 zum 30. Juni 2022. Im ersten Halbjahr 2021 entwickelte sich der USD von 0,817 zum 31. Dezember 2020 auf 0,843 zum 30. Juni 2021.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtszeitraum im Wesentlichen ein durch die Effekte aus den negativen Marktwertveränderungen um -6.218 Mio. € auf -4.732 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.486 Mio. €) gesunkenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um -613 Mio. € auf -610 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 3 Mio. €) reduzierter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um 14 Mio. € auf -59 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -45 Mio. €) geschmälerter Saldo aus Zu- und Abschreibungen. Darüber hinaus wurden ein um +346 Mio. € auf 681 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 335 Mio. €) gestiegenes Währungsergebnis sowie ein um +92 Mio. € auf 1.136 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.044 Mio. €) erhöhtes laufendes Ergebnis erzielt. Ferner verbesserte sich das sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Ergebnis um +317 Mio. € auf 252 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -65 Mio. €).

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -4.735 Mio. € reduzierten sich um 5.391 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -10.126 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. So spiegelte sich ein wesentlicher Teil der Veränderung des Kapitalanlageergebnisses aus FLV in Höhe von -3.800 Mio. € auch in den Versicherungsleistungen wider. Ferner ist die Verminderung der Versicherungsleistungen auf die Veränderung der Beitragsrückerstattung zurückzuführen. Diese resultiert aus den erfolgswirksamen Veränderungen der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die im Berichtszeitraum zu einem Nettoertrag in Höhe von 1.410 Mio. € führten. Aus der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 109 Mio. € aufgelöst (1. Halbjahr 2021: Auflösung 103 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall lag die Gesamtschadenquote über dem Niveau des Vergleichszeitraums, ebenso die Großschaden-, Grundscha-



Zeynep und Antonia führten mit einer Belastung von insgesamt -120 Mio. € sowie Emmeline und Finja mit -32 Mio. € zur entsprechenden Elementarschadenentwicklung im Berichtszeitraum.

In der Übernommenen Rückversicherung lag die Nettoschadenquote bei 71,9 Prozent (1. Halbjahr 2021: 71,3 Prozent). Die Quoten der Basisschäden und der Mittelschäden lagen unter dem Wert des Vergleichszeitraums. Dagegen erhöhte sich die Großschadenquote. Durch die Wintersturmserie Europa entstand ein Schadenaufwand in Höhe von -40 Mio. €. Die Schäden durch die Fluten in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal werden auf -65 Mio. € beziffert. Darüber hinaus wurden bis zum Stichtag zwei Derecho-Unwetter in den USA mit jeweils -30 Mio. € berücksichtigt (Derecho ist ein weit verbreiteter, langlebiger, geradliniger Windsturm).

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 65 Mio. € auf -1.710 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -1.645 Mio. €) zugenommen. Die Entwicklung betrifft mit einer Erhöhung von 50 Mio. € insbesondere den Geschäftsbereich Schaden/Unfall. Auch im Bereich Übernommene Rückversicherung sind die Aufwendungen um 10 Mio. € angestiegen. Ferner verzeichnete der Bereich Leben/Kranken eine Erhöhung um 5 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um -512 Mio. € auf -30 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 482 Mio. €) reduziert.

Der **regulatorische RORAC** betrug -0,6 Prozent (1. Halbjahr 2021: 9,5 Prozent).

### 3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 247 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2021: 241 Mio. €). Dabei belief sich der durchschnittliche Ratenkreditbestand im Berichtszeitraum auf 9.110 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 8.822 Mio. €). Zum 30. Juni 2022 betrug der Ratenkreditbestand 9.252 Mio. € (31. Dezember 2021: 8.967 Mio. €), zum 30. Juni 2021 belief er sich auf 8.826 Mio. €.

Zum 30. Juni 2022 arbeitete die TeamBank mit 698 (31. Dezember 2021: 701) der insgesamt 767 (31. Dezember 2021: 772) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 154 (31. Dezember 2021: 148) Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im Berichtszeitraum über 34 Tausend (1. Halbjahr 2021: 32 Tausend) Mitglieder der Genossenschaftsbanken durch Konditionsvorteile gefördert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, welches mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, sicherte der TeamBank vor dem Hintergrund der gesunkenen Konsumlaune zum 30. Juni 2022 Forderungen an Kunden in Höhe von 9.501 Mio. € (31. Dezember 2021: 9.208 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg zum 30. Juni 2022 auf 1.003 Tausend (31. Dezember 2021: 984 Tausend). Per 30. Juni 2022 hat die TeamBank ihren Kunden aus den easyCredit-Finanzreserven insgesamt Limite in Höhe von 2.870 Mio. € bereitgestellt (31. Dezember 2021: 2.555 Mio. €). Im Berichtszeitraum wurden 20,8 Prozent (1. Halbjahr 2021: 16,9 Prozent) des Neugeschäfts über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 8 Mio. € und lag damit um +9 Mio. € über dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -1 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere auf erhöhte Provisionserträge aus Restkreditversicherungen bedingt durch das gestiegene Neugeschäft zurückzuführen.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** lag mit -53 Mio. € um 31 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums in Höhe von -22 Mio. €. Die höhere Risikovorsorge resultiert vor allem aus einem schlechteren Zahlungsverhalten der Kunden (gestiegene Mahn-, Ausfall-, Kündigungs- und Abschreibungsquoten sowie Ratenplanänderungen) im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021. Hierbei spielten auch die saisonal untypisch niedrigen Mahnquoten und der außergewöhnlich niedrige Risikovorsorgeaufwand im ersten Halbjahr 2021, insbesondere während und nach dem Lockdown Anfang 2021, eine Rolle. Gegenläufig wirkten sich Adjustierungen

der modellbasierten Berechnungslogik mit einer Entlastung in Höhe von circa 5 Mio. € sowie die Auflösung von Post-Model-Adjustments in Höhe von 15 Mio. € aus.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 3 Mio. € auf -141 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -138 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen um 1 Mio. € auf -53 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -52 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 2 Mio. € auf -88 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -86 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** lag mit einem Betrag in Höhe von 68 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -16 Mio. € unter dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 84 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 53,8 Prozent (1. Halbjahr 2021: 56,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 22,9 Prozent (1. Halbjahr 2021: 29,9 Prozent).

#### 3.2.4 UMH

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich um -264 Mio. € auf 1.000 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 1.264 Mio. €). Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +34,2 Mrd. € auf 437,5 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 403,3 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag auf 917 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 827 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Netto-Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betragen 18 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 372 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Berichtszeitraum hochvolumige Fonds die Bedingungen für die Entnahme einer erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung nicht erfüllt haben. Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds beliefen sich auf 20 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 22 Mio. €).

Im Privatkundengeschäft erzielte Union Investment in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken Nettomittelzuflüsse in Höhe von 8,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 9,7 Mrd. €).

Die Anzahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 30. Juni 2022 auf 3,8 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 7,6 Mrd. € (31. Dezember 2021: 7,4 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente belief sich auf 24,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 27,5 Mrd. €).

Die Anzahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 30. Juni 2022 6,5 Millionen (31. Dezember 2021: 6,4 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe im ersten Halbjahr 2022 ein Nettoneugeschäft von insgesamt 1,8 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 1,4 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug zum 30. Juni 2022 24,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 27,2 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 1,5 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 14,7 Mrd. €).

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds betrug 125,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 125,6 Mrd. €), darin sind auch offene Immobilienfonds in Höhe von 40,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 37,5 Mrd. €) enthalten, die seit dem 1. November 2021 als Produkte nach Artikel 8 der Offenlegungsverordnung geführt werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf -49 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -1 Mio. €) und ist im Wesentlichen in dem negativen realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen von Union Investment begründet.

Der Rückgang des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um -130 Mio. € auf -56 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 74 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus dem negativen Ergebnis für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von -20 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 63 Mio. €) und dem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von -36 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 11 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 61 Mio. € auf -564 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -503 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen um 17 Mio. € auf -276 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -259 Mio. €) infolge durchschnittlicher Gehaltserhöhungen und der Besetzung neuer und offener Stellen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 43 Mio. € auf -287 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -244 Mio. €), im Wesentlichen infolge von gestiegenen Aufwendungen für Beratung, Informationstechnologie sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 39 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -14 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus Erträgen infolge von Neubewertungen von Rückstellungen. Zudem gab es im Vergleichszeitraum Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen, welche im Berichtszeitraum aufgrund Neubewertung aufgelöst wurden.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug aufgrund der oben erläuterten Veränderungen 371 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 825 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums belief sich auf 60,4 Prozent (1. Halbjahr 2021: 37,9 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2021: >100,0 Prozent).

### 3.2.5 DZ BANK – VuGB

Im Segment DZ BANK – VuGB wird die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis der internen Managementberichterstattung gezeigt, so dass der Ausweis unter Berücksichtigung unternehmensinterner Transaktionen erfolgt. Durch die Eliminierung der unternehmensinternen Transaktionen im Segment Sonstige/Konsolidierung erfolgt ein zutreffender Ausweis im Konzernergebnis.

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), des Kapitalmarktgeschäfts sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss verminderte sich um -27 Mio. € auf 474 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 501 Mio. €).

Im ersten Halbjahr 2022 erfolgte eine Umstellung bezüglich der Zuordnung der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm von einer dezentralen Verteilung auf die Geschäftsfelder hin zu einem

zentralen Ausweis. Vor diesem Hintergrund wird in den nachfolgenden Ausführungen zu den Geschäftsfeldern das Ergebnis aus TLTRO-III nicht erwähnt und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Die Ergebniswirkung aus dem TLTRO-III-Programm wird untenstehend separat ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +22 Mio. € auf 278 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 256 Mio. €).

Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 154 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 139 Mio. €) zu. Die Erhöhung im operativen Kreditgeschäft um +15 Mio. € ist mit dem Anstieg des Kreditvolumens zu begründen.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 89 Mio. € um +4 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2021 in Höhe von 85 Mio. €. Dabei wirkten sich Geschäftsaktivitäten mit entsprechender Kreditvolumenausweitung in allen Produkteinheiten sowie die deutliche Dollaraufwertung positiv auf das Ergebnis der ersten sechs Monate aus.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +3 Mio. € auf 35 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 32 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vergleichszeitraum resultiert insbesondere aus dem deutlichen Bestandszuwachs des letzten Jahres aufgrund der starken Nachfrage nach wohnwirtschaftlichen Fördermitteln.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand in Höhe von 1 Mio. € lag aufgrund der Übertragung von Teilbeständen an die DZ HYP und der dadurch rückläufigen Bestandsentwicklung unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2021 in Höhe von 9 Mio. €.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +3 Mio. € auf 68 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 65 Mio. €). Dabei entfällt der Anstieg auf das Geschäft mit institutionellen Kunden sowie die Treasury-Bestände.

Der Zinsüberschuss aus der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm verminderte sich um -18 Mio. € auf 71 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 89 Mio. €). Im Wert des Vergleichszeitraums war der Anteil, der auf das zweite Halbjahr 2020 entfällt, enthalten.

Der Sonstige Zinsüberschuss aus Kreditbearbeitungsgebühren erhöhte sich um +3 Mio. € auf 14 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 11 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen beliefen sich auf 41 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 71 Mio. €). Der Rückgang im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021 resultierte aus niedrigeren Beteiligungserträgen der VR Equitypartner GmbH um -42 Mio. € auf 11 Mio. €. Gegenläufig erhöhten sich die Beteiligungserträge der Deutschen WertpapierService Bank AG um +6 Mio. € auf 6 Mio. €, der KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH um +4 Mio. € auf 4 Mio. € und der Banco Cooperativo Español S.A. um +2 Mio. € auf 4 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +4 Mio. € auf 262 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 258 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 89 Mio. € um +17 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2021 in Höhe von 72 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +8 Mio. €

auf Kreditbearbeitungsprovisionen, in Höhe von +6 Mio. € auf Kreditprovisionen der Niederlassung New York und in Höhe von +3 Mio. € auf das Kreditkonsortialgeschäft zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft verminderte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um -8 Mio. € auf 128 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 136 Mio. €). Hierbei reduzierten sich insbesondere die Erträge aus dem Konsortial- und Emissionsgeschäft.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 75 Mio. € auf dem Niveau des Vergleichszeitraums in Höhe von 74 Mio. €.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und Cash Logistik Security AG sowie im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -101 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -93 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss des Geschäftsfeldes Firmenkunden in Höhe von -5 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -4 Mio. €) und des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt/Transaction Banking in Höhe von -96 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -89 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Berichtszeitraum auf -30 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -24 Mio. €). Hierin enthalten ist die Umbuchung von Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von -15 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -11 Mio. €) sowie der Aufwand aus der Weiterleitung des Bonuszinses aus dem TLTRO-III-Programm an die beteiligten Konzerntöchter in Höhe von -17 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -15 Mio. €).

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 347 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -41 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist – abgesehen von Bonitätseffekten – ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Die bonitätsinduzierten Effekte werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten abgebildet.

Während der Vergleichszeitraum von deutlichen Belastungen aus IFRS-bedingten Effekten geprägt war, haben IFRS-bedingte Effekte im Berichtszeitraum positiv zum Handelsergebnis beigetragen. Einer der wesentlichen Treiber dafür waren im Berichtszeitraum Veränderungen des Bewertungsergebnisses von Eigenemissionen der Unterkategorien Fair Value PL sowie Fair Value Option. Während im Vorjahr, insbesondere aufgrund der Beruhigung an den Anleihemärkten nach der COVID-19-Krise, eine Einengung der Bewertungsaufschläge zu verzeichnen war (1. Halbjahr 2021: -159 Mio. €), haben sich diese aufgrund der geopolitischen Krise im ersten Halbjahr 2022 wieder ausgeweitet, so dass bei diesen Emissionen ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 42 Mio. € entstanden ist.

Darüber hinaus war der Vorjahreswert durch derivative Sicherungsgeschäfte belastet, die in Beziehung zu Konzernfinanzierungen standen und daher nicht in das Hedge Accounting einbezogen werden durften. Im ersten Halbjahr 2022 konnten trotz des volatilen Zinsumfeldes durch eine Optimierung der Aussteuerung im Hedge Accounting entsprechende Effekte reduziert werden. Dadurch stehen den Belastungen des Vorjahres positive Effekte im ersten Halbjahr 2022 gegenüber.

Ferner entlastete in einem geringeren Umfang die Ineffektivität des Hedge Accounting das Ergebnis. Diesem Ertrag stand ein Aufwand im Posten „Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten“ in gleicher Höhe gegenüber.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt betrug 207 Mio. € nach 363 Mio. € im Vergleichszeitraum.

Die Unsicherheiten infolge des Ukraine-Kriegs sowie bestehende und drohende Lieferengpässe führten zusammen mit den hohen Inflationsraten zu einer negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten und damit zu Bewertungsabschlägen. Im Mai und Juni kam es erneut zu einer erheblichen Neubewertung von Risiken und damit einhergehend zu einer Ausweitung der Bonitäts-Spreads – insbesondere bei Anleihen von Corporates und Banken. Generell war die Marktphase in den ersten sechs Monaten 2022 von starken Kursschwankungen geprägt. Dies betraf alle Assetklassen: Zins, Credit, Aktien, Devisen sowie Rohstoffe mit einer Wirkung auf das Handelsergebnis.

Das Geschäft mit institutionellen Kunden verlief im ersten Halbjahr 2022 lebhaft, so dass die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum gesteigert werden konnten. Getrieben war der Anstieg durch die Produktnachfrage von Genossenschaftsbanken und das erhöhte Cross-Selling mit Firmenkunden, während der Produkturnsatz mit institutionellen Anlegern das Vorjahresniveau nicht halten konnte.

Stabilisierend wirkte der Handel mit strukturierten Zinsprodukten. Wegen hoher Marktvolatilität konnten der Umsatz mit Zinsstrukturen und der Ertrag in diesem Produktsegment ausgebaut werden. Das Geschäft mit Zinsderivaten und der Währungshandel konnten den Rückgang im Anleihehandel ertragsmäßig überkompensieren. Die Kunden sicherten sich gegen steigende Zinsen und gegen deutliche Währungsschwankungen ab. Bei Zinsderivaten führte dies über alle Kundengruppen hinweg zu steigenden Erträgen, im Währungshandel dominierte das Cross-Selling mit Firmenkunden den Ertragsanstieg.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich um -25 Mio. € auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 24 Mio. €). Das Ergebnis resultiert aus Aufwendungen in Höhe von -76 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie Fair Value OCI, denen Erträge in Höhe von +75 Mio. € infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich auf -6 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 61 Mio. €). Dabei verminderten sich sowohl die Bewertungsveränderung der zum Fair Value PL bewerteten Finanzinstrumente um -15 Mio. € auf -10 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 5 Mio. €), die bonitätsinduzierte Bewertungsveränderung der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option um -9 Mio. € auf 21 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 30 Mio. €) als auch das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um -43 Mio. € auf -17 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 26 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um +2 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 3 Mio. €) zu.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Nettozuführung in Höhe von -44 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 78 Mio. €). Dabei betrug die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen -61 Mio. €. Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 3 Mio. € auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -60 Mio. € auf Stufe 2 sowie in Höhe von -4 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen, dem Sonstigen Ergebnis aus POCI und Zuführungen zu Sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft betrug 17 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 37 Mio. €).

Die Nettozuführungen in Stufe 2 sind in Höhe von -18 Mio. € auf die Berücksichtigung der erwarteten makroökonomischen Entwicklungen, insbesondere über eine Adjustierung der modellbasierten Ausfallwahrscheinlichkeitsprofile (sogenannte Shift-Faktoren), welche bei der Ermittlung der erwarteten Verluste berücksichtigt werden, zurückzuführen.

Weiterhin wurde in den Stufen 2 und 3 eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund von geopolitischen Risiken sowie Bonitätsänderungen einzelner Geschäftspartner vorgenommen. In Stufe 3 ergaben sich durch Auflösungen bei verschiedenen Geschäftspartnern kompensierende Effekte.

Im ersten Halbjahr 2021 war die Risikovorsorge durch Auflösungen in Stufe 3 geprägt, die vorwiegend aus der Rückführung eines Einzelengagements in Höhe von 51 Mio. € resultierte.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 15 Mio. € auf -679 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -664 Mio. €).

Die Personalaufwendungen verringerten sich aufgrund eines Rückgangs der Mitarbeiterzahl um 2 Mio. € auf -296 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -298 Mio. €).

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 17 Mio. € auf -383 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -366 Mio. €). Die darin enthaltenen Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung erhöhten sich um 5 Mio. € auf -87 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -82 Mio. €).

Zudem erhöhten sich die IT-Kosten um 6 Mio. € auf -91 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -85 Mio. €), die Aufwendungen für den Bürobetrieb um 3 Mio. € auf -14 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -11 Mio. €) und die Beratungsaufwendungen um 2 Mio. € auf -83 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -81 Mio. €). Die in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Abschreibungen reduzierten sich um 2 Mio. € auf -38 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -40 Mio. €). Diese untergliedern sich mit -15 Mio. € auf Abschreibungen für Nutzungsrechte (1. Halbjahr 2021: -17 Mio. €), mit -15 Mio. € auf Abschreibung für Sachanlagen und Investment Property (1. Halbjahr 2021: -13 Mio. €) sowie mit -8 Mio. € auf Abschreibungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte (1. Halbjahr 2021: -10 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 12 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -5 Mio. €) enthielt Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 20 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 15 Mio. €) sowie gegenläufig Aufwendungen für paydirekt in Höhe von -6 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -8 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** im Berichtszeitraum in Höhe von 369 Mio. € erhöhte sich um +154 Mio. € gegenüber dem für den Vergleichszeitraum ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 215 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2022 belief sich auf 62,1 Prozent (1. Halbjahr 2021: 82,9 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 12,8 Prozent (1. Halbjahr 2021: 8,1 Prozent).

### 3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 387 Mio. € um +23 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2021: 364 Mio. €). Aus der Teilnahme der DZ HYP am TLTRO-III-Programm der EZB resultierte im Berichtszeitraum eine Bonusverzinsung in Höhe von 7 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 7 Mio. €).

Der Zinsüberschuss hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs positiv entwickelt. Das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten nahm um +1.976 Mio. € auf 56.116 Mio. € (30. Juni 2021: 54.140 Mio. €) zu. Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung Öffentlicher Kunden belief sich auf 5.174 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 5.374 Mio. €).

Im Geschäft mit Firmenkunden belief sich das Neugeschäftsvolumen auf 3.964 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 3.705 Mio. €). Das in dem Geschäftsfeld gemeinschaftlich mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen in Höhe von 1.531 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 2.245 Mio. €) auf. Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 1.050 Mio. € erzielt (1. Halbjahr 2021: 1.408 Mio. €). Im Geschäft mit Öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 160 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 261 Mio. €) generiert. Davon entfielen 115 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 215 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 45 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 46 Mio. €) auf das Direktgeschäft.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +8 Mio. € auf 12 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 4 Mio. €). Dabei beliefen sich die Erträge aus der Beteiligung an der DZ BANK Konzern-Bietergruppe für den TLTRO-III-Tender der EZB auf 11 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 5 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 33 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 0 Mio. €). Das Ergebnis war im Wesentlichen durch die Veräußerung von portugiesischen Staatsanleihen beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg um +3 Mio. € auf 73 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 70 Mio. €).

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -14 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. €) auf. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Adjustierung der modellbasierten Berechnung zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 5 Mio. € auf -162 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -157 Mio. €) gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 5 Mio. € auf -53 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -48 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen blieben mit -109 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -109 Mio. €) auf einem konstanten Niveau.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich mit einem Betrag in Höhe von 335 Mio. € infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +48 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 287 Mio. € verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 31,7 Prozent (1. Halbjahr 2021: 35,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 48,8 Prozent (1. Halbjahr 2021: 39,9 Prozent).

### 3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK stieg um +6 Mio. € auf 34 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 28 Mio. €). Der Zinsüberschuss war insbesondere aufgrund höherer Erträge im Kredit- und Geldmarktbereich positiv beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf 5,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2021: 4,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +9 Mio. € auf 112 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 103 Mio. €). Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisbeiträge im Fondsdienstleistungsgeschäft und im Private Banking zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und wiesen zum 30. Juni 2022 21,7 Mrd. € (30. Juni 2021: 21,8 Mrd. €) auf.

Das betreute Fondsvolumen betrug 168,9 Mrd. € (30. Juni 2021: 169,5 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 571 Mandate (30. Juni 2021: 540 Mandate).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 12 Mio. € auf -137 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -125 Mio. €) angestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen infolge der Bildung von Urlaubsrückstellungen, einer gestiegenen Mitarbeiterzahl, der gesetzlichen Indexierung von Gehältern und Gehaltserhöhungen um 7 Mio. € auf -76 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -69 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von -62 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -56 Mio. €) lagen im Wesentlichen aufgrund gestiegener regulatorischer Beiträge sowie Investitionen zur Stärkung des Wachstumspfad der Marktbereiche, höherer Kosten für die Informationstechnologie, Werbung und Beratung über dem Niveau des Vergleichszeitraums.



Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich insgesamt auf 19 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 19 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 88,4 Prozent (1. Halbjahr 2021: 86,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 11,1 Prozent (1. Halbjahr 2021: 11,4 Prozent).

### 3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** von VR Smart Finanz belief sich im Berichtszeitraum auf 58 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 64 Mio. €).

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen entwickelte sich im Berichtszeitraum aufgrund der wieder zunehmenden Investitionsneigung und Kreditnachfrage kleiner und mittlerer Unternehmen positiv und lag mit 464 Mio. € um rund +7,4 Prozent über dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 432 Mio. €. Das erste Halbjahr 2022 war dabei von einer steigenden Nachfrage nach Objektfinanzierungen, insbesondere der Mietauflösung VR Smart express mit einem Anstieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um +22,4 Prozent geprägt. Auch das Neugeschäft beim Unternehmerkredit VR Smart flexibel konnte mit 135 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 70 Mio. €) kräftig gesteigert werden, blieb damit aber unter dem Vorkrisenniveau.

Das Angebot des VR Smart flexibel Förderkredits, der sich an dem „KfW-Sonderprogramm 2020“ für etablierte und junge Unternehmen orientierte, wurde im Einklang mit dem Auslaufen des COVID-19-Förderprogramms zum 30. April 2022 eingestellt. Das Neugeschäft des VR Smart flexibel Förderkredits erreichte im Berichtszeitraum bis zur Einstellung noch ein Volumen in Höhe von 25 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 122 Mio. €). Seit Einführung des VR Smart flexibel Förderkredits im März 2020 wurden über 19 Tausend Kredite mit einem Volumen von rund 700 Mio. € ausgereicht.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von -15 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -15 Mio. €) war im Wesentlichen durch Vermittlungsprovisionen an die Genossenschaftsbanken determiniert.

Aufgrund einer – trotz Energiekrise, Lieferkettenproblemen und Auslaufen der COVID-19-Hilfen – anhaltend unauffälligen Risikosituation mit robustem Insolvenzgeschehen und geringen Kreditausfällen reduzierten sich die Aufwendungen zur **Risikoversorge** im Berichtszeitraum um 2 Mio. € auf -3 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -5 Mio. €.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen nochmals um 3 Mio. € auf -38 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -41 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich dabei aufgrund verringerter Mitarbeiterkapazitäten um 2 Mio. € auf -22 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -24 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen um 1 Mio. € auf -16 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -17 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** von VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren 3 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 0 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 88,4 Prozent (1. Halbjahr 2021: 89,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 3,5 Prozent (1. Halbjahr 2021: 0,3 Prozent).

### 3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns stieg um 16 Mio. € auf 4 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -12 Mio. €).

Zum 30. Juni 2022 betrug das nominale Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,6 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 0 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 8 Mio. €). Die Verringerung resultierte im Wesentlichen aus dem Wegfall der Erträge aufgrund des Portfoliorückbaus.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 101 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 24 Mio. €). Das Ergebnis des Berichtszeitraums war im Wesentlichen durch Bewertungseffekte von Derivaten ohne Handelsabsicht in Höhe von 96 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 9 Mio. €) positiv beeinflusst.

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Nettoauflösung der **Risikovorsorge** in Höhe von 61 Mio. € (1. Halbjahr 2021: Nettoauflösung in Höhe von 80 Mio. €), die im Wesentlichen auf den voranschreitenden Portfolio-rückbau sowie auf die Auflösungen bei einzelnen Engagements zurückzuführen ist.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -46 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -68 Mio. €) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 22 Mio. € gesunken. Die Personalaufwendungen haben sich infolge des rückläufigen Personalbestands um 7 Mio. € auf -21 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -28 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -25 Mio. € unter dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -40 Mio. €, im Wesentlichen infolge gesunkener Beratungskosten und geringerer Bankenabgabe.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug 11 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 39 Mio. €). Das Ergebnis des Vergleichszeitraums war im Wesentlichen durch Verkaufserlöse im Rahmen des Investment Managements in Höhe von 47 Mio. € determiniert.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Berichtszeitraum im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren 131 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 70 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2022 betrug 40,4 Prozent (1. Halbjahr 2021: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2021: >100,0 Prozent).

### 3.2.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss betrug im Berichtszeitraum -9 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -20 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln hat sich in der Jahresdurchschnittsbetrachtung bei rückläufigen Beständen um 7 Mio. € auf -17 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -24 Mio. €) vermindert.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Berichtszeitraum 8 Mio. € (1. Halbjahr 2021: 4 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 14 Mio. € auf -133 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -119 Mio. €).

Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) erhöhten sich um 11 Mio. € auf -58 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -47 Mio. €). Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -28 Mio. € im ersten Halbjahr 2021 auf -32 Mio. € im Berichtszeitraum. Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen verringerten sich um 1 Mio. € auf -13 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -14 Mio. €). Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion lagen mit -30 Mio. € auf dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2021: -29 Mio. €).

### 3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftsergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen

Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## 4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2022 um +31,4 Mrd. € oder +5,0 Prozent auf 658,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 627,3 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhten Bilanzsummen der DZ BANK – VuGB (+54,5 Mrd. €), der DZ PRIVATBANK (+2,9 Mrd. €) sowie der BSH (+1,3 Mrd. €) zurück, während die R+V (-15,5 Mrd. €), die DZ HYP (-1,7 Mrd. €) und die DVB (-1,6 Mrd. €) Rückgänge verzeichneten.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 30. Juni 2022 in Höhe von 415,6 Mrd. € (31. Dezember 2021: 454,1 Mrd. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 86,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 82,6 Mrd. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 2,3 Mrd. €), belief sich auf 1.163,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1.166,3 Mrd. €).

Die **Barreserve** nahm um +26,9 Mrd. € oder +31,3 Prozent auf 112,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 86,0 Mrd. €) aufgrund des entsprechenden Anstiegs der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich um +8,2 Mrd. € oder +7,6 Prozent auf 115,9 Mrd. €. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +8,1 Mrd. € auf 108,0 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute nahmen um +0,3 Mrd. € auf 8,0 Mrd. € zu.

Die **Forderungen an Kunden** lagen mit einem Betrag in Höhe von 203,0 Mrd. € um +7,3 Mrd. € oder +3,7 Prozent über dem Niveau des Ausweises zum 31. Dezember 2021. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +5,6 Mrd. € auf 175,3 Mrd. € und die Forderungen an ausländische Kunden um +1,8 Mrd. € auf 27,7 Mrd. € zu.

Die **Handelsaktiva** betragen 60,6 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 um +13,3 Mrd. € oder +28,1 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs der Forderungen aus Geldmarktgeschäften (+10,1 Mrd. €), der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+2,5 Mrd. €) und der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+1,0 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich um -7,0 Mrd. € oder -13,4 Prozent auf 45,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür war vor allem ein um -6,1 Mrd. € verminderter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um -17,2 Mrd. € oder -13,3 Prozent auf 111,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 129,1 Mrd. €) reduziert. Dabei nahmen die festverzinslichen Wertpapiere um -10,1 Mrd. € auf 51,3 Mrd. €, die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um -2,3 Mrd. € auf 16,4 Mrd. €, die Namensschuldverschreibungen um -1,8 Mrd. € auf 6,7 Mrd. € und die Hypothekendarlehen um -1,4 Mrd. € auf 11,6 Mrd. € ab.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten zum 30. Juni 2022 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 einen Anstieg um +6,1 Mrd. € oder +3,1 Prozent auf 202,7 Mrd. € bei einem um +14,0 Mrd. € auf 22,8 Mrd. € gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten und gegenläufig um -8,0 Mrd. € auf 179,8 Mrd. € reduzierten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten. Die DZ BANK Gruppe nahm bis zum 30. Juni 2022 mit insgesamt 32,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 32,4 Mrd. €) am TLTRO-III-Programm der EZB teil.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +24,7 Mrd. € oder +17,8 Prozent auf 163,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 139,0 Mrd. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden erhöhten sich um +13,6 Mrd. € auf 36,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 23,3 Mrd. €) und die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden um +11,1 Mrd. € auf 126,8 Mrd. € (31. Dezember 2021: 115,7 Mrd. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtshalbjahres einen Wert in Höhe von 90,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 79,7 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +11,0 Mrd. € resultiert aus einer Erhöhung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +9,9 Mrd. € auf 22,5 Mrd. € sowie einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +1,0 Mrd. € auf 68,1 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Anstieg in Höhe von +8,3 Mrd. € oder +19,1 Prozent auf 51,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 43,4 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um +7,4 Mrd. €, der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften um +1,8 Mrd. € sowie der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen um +1,0 Mrd. € zurückzuführen. Dagegen nahm der Betrag der begebenen Schuldverschreibungen um -1,7 Mrd. € auf 20,5 Mrd. € ab.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um -11,6 Mrd. € oder -9,8 Prozent auf 107,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 118,9 Mrd. €) ab. Dies resultiert maßgeblich aus dem Rückgang der Rückstellung für Beitragsrückerstattung um -12,9 Mrd. € auf -1,7 Mrd. € sowie der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, um -1,2 Mrd. € auf 14,6 Mrd. €. Dagegen stiegen die Beitragsüberträge um +1,0 Mrd. € auf 2,2 Mrd. €, die Deckungsrückstellung um +1,0 Mrd. € auf 75,2 Mrd. € sowie die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um +0,5 Mrd. € auf 16,9 Mrd. €.

Das bilanzielle **Eigenkapital** belief sich zum 30. Juni 2022 auf 24,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 28,7 Mrd. €). Die Abnahme in Höhe von -4,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultato resultiert im Wesentlichen aus der verminderten Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (-4,6 Mrd. €) aufgrund der Belastung durch die Zinsentwicklung im ersten Halbjahr 2022. Dem stand eine Zunahme der Gewinnrücklagen in Höhe von +0,3 Mrd. € gegenüber, während sich die nicht beherrschenden Anteile um -0,5 Mrd. € reduzierten.

Die **Kapitaladäquanz in der normativen internen Perspektive** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Abschnitt VI.6.2) dargestellt.

## 5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen

durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die DZ BANK Gruppe hat bis zum 30. Juni 2022 mit einem Nominal von insgesamt 32,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 32,4 Mrd. €) am TLTRO-III-Programm der EZB teilgenommen.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich einen gruppenweiten **Liquiditätsausblick** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Der Liquiditätsausblick wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils. Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zur **ökonomischen Perspektive der Liquiditätsadäquanz** im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Abschnitt VI.5.1) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für den Berichtszeitraum wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.